

Hölle mit Selbstbedienung

Sartres «Geschlossene Gesellschaft» stimmt nachdenklich

AKTIEN



Zum ordentlichen Betrieb einer Hölle braucht es weder Teufel noch Hilfsheizer – die Insassen machen sich gegenseitig selber fertig. Das ist in etwa das Fazit des Sartre-Klassikers «Geschlossene Gesellschaft», am Freitagabend im Alten Kino in Mels von jungen Schauspielern unter der Regie von Lioudmila Meier (Murg) überzeugend aufgeführt.

• VON HANS HIDBER

MELS In der atemlosen Stille tickt zu Beginn der Handlung unerbittlich ein Metronom – Sinnbild der Lebensuhr oder der Zeitlosigkeit? Für Jean-Paul Sartre (1905–1980), Schriftsteller, Philosoph, Exponent und Mitbegründer des atheistischen Existenzialismus, ist das Jenseits mit der Belohnung der guten und Bestrafung der schlechten Taten eine Fiktion. Im ersten Moment deshalb erstaunlich, dass sich das 1944 entstandene Stück «Geschlossene Gesellschaft» in der Hölle abspielt, die es folgerichtig eigentlich gar nicht geben

sollte. Oder etwa doch? Die Kindsmörderin Estelle, die ihren Geliebten in den Tod getrieben hat, die lesbische Verführerin Ines mit verschuldetem Doppelselbstmord und der sadistische Garcin, der seine Frau «mit den grossen Opferaugen» bis aufs Blut gequält hatte, treffen sich im jenseitigen Leben, ohne sich früher je begegnet zu sein. Von einem malefiziösen «Kellner», der sich über die lächerliche, typisch irdische Frage nach dem Verbleib der Zahnbürste mokiert, wird das Trio gestaffelt in die zugewiesene Unterkunft – ein Dreierhotelzimmer – geführt, das lediglich durch drei voneinander abgewandte Stühle markiert ist. Weit und breit kein Teufel, kein Bratrost und keine Folterknechte, aber auch weder Spiegel noch Fenster.

Zermürbende Geschichte...

Doch die vordergründige Erleichterung über die zwar nicht besonders komfortable, aber im Verhältnis zu den auf Erden gepflegten Höllenfantasien noch erträglich erscheinende Wohngruppe währt nicht lange. Die Lesbische versucht in penetranter Weise, sich mit ihrer Geschlechtsgenossin zusammenzutun; diese aber wirft sich – wen wundert's – zumindest

vorübergehend lieber dem Vertreter der männlichen Spezies an den Hals. Die Koalitionen wechseln immer wieder und die Konversation besteht vorerst aus faustdick aufgetragenen Lebenslügen, die mittels raffinierten Toneffekten höhnisch nachhallen. Jedes will den andern weismachen, aus nicht einseharen Gründen in der Hölle gelandet zu sein, bis nach und nach die Masken fallen. Ein kurzes Aufflackern von Solidarität erlischt und macht zunehmendem Hass Platz. Erfolglos sind die Ausbruchversuche; der gebieterische Ruf nach dem «Kellner» verhallt ungehört. Und als sich die Türe überraschend von selbst öffnet, wittern sie eine Falle und sind unfähig, aus dem Höllenkreis auszubrechen. Und so dreht sich das Karussell des Hasses und der gegenseitigen Erniedrigung endlos weiter – bis in alle Ewigkeit.

... hervorragend inszeniert

Wenn in einem Stück, das aus wenig Handlung und viel Gesprächen besteht, während fast zwei Stunden keine Sekunde der Langeweile aufkommt, zeugt dies von absoluter Professionalität der Inszenierung und der schauspielerischen Leistung. Regisseurin Lioudmila Meier-Babdkina (Murg) hat an der staatlichen Hochschule für Theaterkunst in Moskau fünf Jahre Schauspiel und Regie sowie zwei Jahre Theaterpädagogik studiert. Sie betreibt in Zürich die Schule für klassische Bühnenkunst.

Für einmal agierten die Schauspieler nicht auf der Bühne, sondern unten (wie es sich für die Hölle gehört), kreisförmig von den Zuschauern umgeben. Nebst der einfallsreichen Regie boten auch die jungen Profischauspielerinnen und -schauspieler aus dem Raume Zürich eine Spitzenleistung. Der schlitzohrige «Kellner» (Vincenzo Lanciano), der männlich-dominante Garcin (Ivo Tarquini), die hartnäckige und kratzbürstige Ines (Svetlana Chiriaeva) und Estelle (Martha Zeferina), als Dame der feinen Gesellschaft, brachten Sartres Botschaft glaubhaft «hinüber»: «Wenn meine Beziehungen schlecht sind, begeben mich in die totale Abhängigkeit von andern. Dann bin ich tatsächlich in der Hölle.» Und die kann man – wie auch den Himmel – schon auf Erden haben.

Titel

Schweizer Aktien

St. Galler KB
Baloise N
Julius Bär I
ABB AG I
Unaxis N
Novartis N
CS Group
Saurer
EMS Chemie I
Fischer N
Holcim
Valora N
Bank Linth N
Nestlé AG N
Roche GS
Swiss Re
Clariant N
UBS AG N
Swiss Life
Swatch-Group N
Swatch Group I
Swisscom N
Sulzer N
Swiss N
Zürich N
SMI
SPI General I

Top 3 SMI des Tages

Swatch Group N
Kudelski
ABB
Flop 3 SMI des Tages
SGS
Givaudan
Julius Bär

Ausländische Aktien

Barrick Gold
BASF AG
Kudelski
Bayer AG
Coca Cola
Deutsche Bank
Commerzbank
Daimler Chrysler
Ford Motors CO
General Motors
IBM
Altria
Royal Dutch
Siemens AG
Unilever NV
Volkswagen

Tendenzen Schweiz

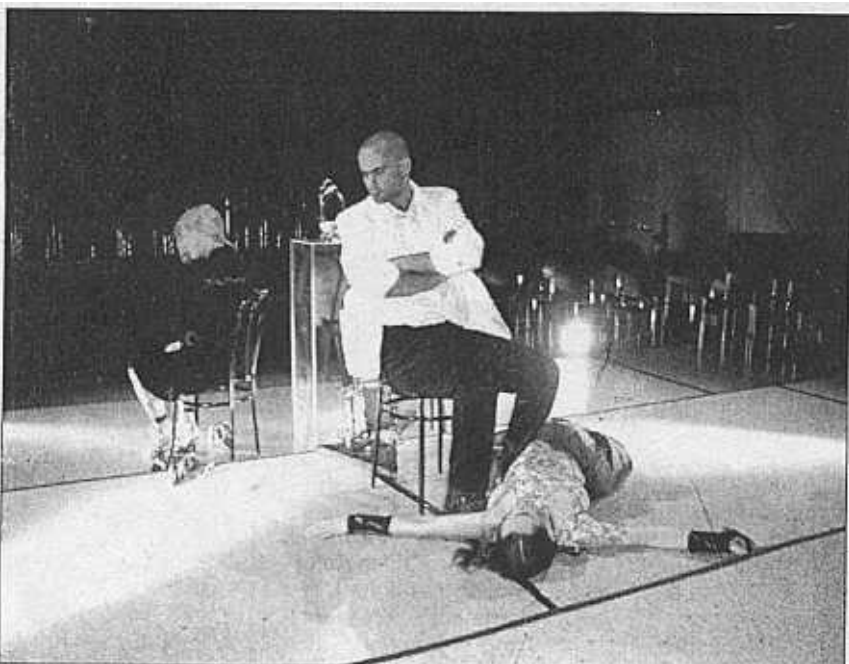
Allgemein
Banken
Finanzgesellschaften
Versicherungen
Industrien
Chemie

GOLDK

Gold 1kg Ankauf
Verkauf
Goldvreneli (20er) Ankauf
Verkauf
Silber 1kg Ankauf
(Metallkonto) Verkauf

NOTENK

EURO 1 €
USA 1 \$
England



Die unfreiwillige WG macht sich die Hölle selber heiss: Estelle (Martha Zeferina), Ines (Svetlana Chiriaeva) und Garcin (Ivo Tarquini).

Bild Hans Hidber

ALTESKINO

SARGANSERLÄNDER KLEINTHEATER MELS

JANUAR

SO, 20.15 UHR

Eintritt: 24.-/20.-/16.-
Vorverkauf



Konzert

Asita Hamidi's Bazaar

In kaum einer andern Schweizer Band geht es so international zu und her wie bei Asita Hamidi's Bazaar. Schweiz, Schweden und Iran sind die Herkunftsländer von Asita Hamidi (Harfe, Gesang), Björn Meyer (Bass), Bruno Amstad (Gesang, Effekte) und Kaspar Rast (Perkussion, Schlagzeug). Ihnen gemein ist die Offenheit für die verschiedensten Klänge – von Traditionsmusik aus aller Welt über jazzige

Improvisationen bis zu poppigen Melodien mit orientalischem Einschlag. Kein Wunder, nennt sich die Gruppe Bazaar. Für das Publikum ist es ein besonderes Vergnügen, an dieser Worldmusic im wahrsten Sinne des Wortes teilhaben zu können.

www.hamidi.ch

DI, 20.15 UHR

Eintritt: 16.-/13.-/10.-
Vorverkauf

Märchenerzählabend

Sigrid Früh

Kein Jahr der Märchenerzählerin und Sagenforscherin Sigrid Früh ohne mindestens ein neues Buch. «Das Goldene Zarenreich – Zauber des russischen Märchens» (Verlag Königswinter) ist die jüngste Veröffentlichung. Daraus erzählt Sigrid Früh auf ihre unnachahmlich packende Weise.

Mit einem Büchertisch des Kinder- und Jugendbuchladens Paprika, Mels.



Theater

FR, 20.15 UHR

Eintritt: 24.-/20.-/16.-
Vorverkauf

Geschlossene Gesellschaft



Unter der Regie von Lioudmila Meier (Murg) spielen Martha Zeferina, Svetlana Chiriaeva, Ivo Tarquini und Vincenzo Lanciano – junge Schauspielerinnen und Schauspieler aus dem Raum Zürich – den Klassiker «Geschlossene Gesellschaft» von Jean-Paul Sartre. Drei Personen, die einander im Leben nie begegnet sind, werden nach ihrem Tod für alle Ewigkeit in einem Hotelzimmer beisammensein. Im gegenseitigen Abmessen ihrer Illusionen werden diese unbarmherzig zerschlagen und die Wahrheiten über ihre zurückliegenden Leben offenbart. Aus dieser

schonungslosen Konfrontation gibt es kein Entrinnen. «Die Hölle, das sind die anderen», so Sartres defätistischer Blick auf die Unfreiheit des Menschen. Dieses kammermusikartige Schauspiel wurde zum Schlüsselstück des Existentialismus.

Konzert

1 111 /

